

Der Marder

EIN KLEINTIER MITTEN IN EINER GROSSEN
TOURISMUSGEMEINDE

EG Der Marder ist ein Wildtier – trotzdem ist er seit gut 25 Jahren in Städten und Dörfern anzutreffen. Als nachtaktives Tier fällt er den Menschen normalerweise kaum auf.

Marder sind Allesfresser. Sie fressen neben Fallobst hauptsächlich Nagetiere und spielen bei der Regulation dieser Populationen – so etwa bei Mäusen – eine wichtige Rolle. Als Höhlenbewohner bevorzugt der Marder vor allem Baumhöhlen und natürliche Verstecke. Heute bieten ihm Dörfer und Städte alles, was er zum Leben braucht. Es gibt genügend Unterschlüpfе und genügend Nahrung, allerdings kann es wegen Ruhestörung, Materialschädigung oder Lautäusserungen zu Konflikten mit den Menschen kommen.

Aussehen

Steinmarder erreichen mitsamt Schwanz eine Länge von bis zu 80 cm und wiegen etwa 1 bis 2,5 kg. Die Männchen sind etwas schwerer als die Weibchen. Marder sind braun und haben einen weissen, tief gegabelten Kehlfleck, der von der Kehle bis zu den Vorderbeinen reicht, und eine fleischfarbene Nase. Steinmarder sind dem Wiesel, dem Nerz, dem Iltis, dem Dach

und dem Otter verwandt. Sie alle gehören zur Familie der marderartigen Raubtiere. Marder beanspruchen ein bestimmtes Gebiet als Lebensraum und verteidigen ihr Revier gegen Artgenossen. Marder vom jeweils anderen Geschlecht werden jedoch im eigenen Revier geduldet. Das Revier wird mit Duft, Kot und Urin markiert.

Entwicklung

Steinmarder leben die meiste Zeit im Jahr als Einzelgänger. Doch von Juni bis August ist die Ranzzeit (Paarungszeit). Dann sind die Tiere zu zweit unterwegs. Das Weibchen gibt dem Männchen durch Duftzeichen an, wann es paarungsbereit ist. Die Jungen kommen erst im folgenden März zur Welt. Sie sind rund 15 cm lang, blind und kaum behaart. Die lange Tragzeit von etwa 260 Tagen ist durch eine circa 210-tägige Keimruhe im Winter bedingt. Nach fünf Wochen öffnen sich die Augen der Jungen und nach sieben Wochen beginnen sie feste Nahrung zu sich zu nehmen. Nach zehn Wochen verlassen sie zum ersten Mal das Nest. Die jungen Marder sind sehr verspielt und geben kreischende Laute von sich. Bis zum Herbst durchstreifen sie mit der Mutter das Revier und lernen alles, was sie zum Überleben brauchen.



Wie halte ich den Marder von meinem Haus fern?

Das Verschliessen von Einschluflöchern ist das Wichtigste. Bereits eine Öffnung von rund 3–5 cm reicht ihm, um in Häuser einzudringen. Dem Marder darf es gar nicht gelingen, sich in ein Haus einzunisten. Akustische, optische oder auf Geruch basierende Abwehrmassnahmen können auch ihren Zweck erfüllen. Wenn sich ein Marder im Haus eingenistet hat, ist es wichtig zu wissen, wo er eindringt. Meistens sind es bauliche Mängel, die es dem Tier erlauben einzudringen. Deshalb müssen Dachlüftungen, Luftauslässe und jegliche Öffnungen verschlossen sein. Kletterpflanzen oder Aufstiegsmöglichkeiten sind ebenfalls zu vermeiden.

Um die Tiere loszuwerden, genügt oft ein Radio oder Bewegungsmelder, der einen Ultraschallton erzeugt. Auch an Fahrzeugen werden Marder sehr gerne aktiv. Kabel, Schläuche, Scheibenwischer werden gerne von ihnen zerfressen. Schon ein Maschendraht, der unter dem Fahrzeug hängt, oder ein Wellblech genügt, um sie zu vertreiben. Wichtig ist, dass die Garagentür immer verschlossen bleibt, um ein Eindringen in die Garage zu verhindern. Katzenfutter, Komposthaufen oder gar Vogelfutter sind ein «Tischlein deck dich» für Marder. Die meisten Konflikte werden vom Menschen selbst verursacht. Doch mit ein bisschen gutem Willen und Verständnis lassen sich auch diese Konflikte lösen.

Bruno Tscherrig, Wildhüter